



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

WortSchatzInsel
Göttinger Zentrum für Spracherwerb
Goßlerstraße 14, 37073 Göttingen
Telefon: +49 551 39 5817
Email: wortschatzinsel@uni-goettingen.de



Liebe Eltern,

*wir freuen uns, Ihnen hier die Ergebnisse aus mehreren unserer Studien berichten zu dürfen!
Wir wollen uns herzlichst bei Ihnen für die Teilnahme an diesen Studien bedanken, denn ohne Sie
wären diese Ergebnisse nicht möglich gewesen.*

*Sollten Sie sich für weitere Infos zu unseren vergangenen oder laufenden Studien interessieren,
melden Sie sich einfach bei uns unter 0551/39 5817 oder schicken eine E-Mail an
wortschatzinsel@uni-goettingen.de.*

Wir freuen uns, Sie wieder einmal bei uns begrüßen zu dürfen.

Ihr WortSchatzInsel-Team

Kategoriengröße und Spracherwerb

In dieser Studie ging es darum, zu sehen, ob 2- und 3-jährige Kinder größeres Interesse für Konzepte aus bekannten (z.B. Essen) oder weniger bekannten (z.B. Instrumente) Kategorien zeigen. Dabei haben die Kinder Objekte auf unserem Bildschirm im Studienraum gesehen und begleitend verschiedene Sätze gehört, die Nomen aus sehr bekannten und für das Kind weniger bekannten Kategorien enthalten haben. Außerdem haben die Kinder neue Gegenstände und deren Namen in kurzen Videos kennengelernt.



Die Blickbewegungen, die dabei aufgezeichnet wurden, erlauben uns, Rückschlüsse über die Präferenz der Kinder zu ziehen:

Beide Altersgruppen zeigen stärkeres Interesse für Konzepte aus bekannten Kategorien als für Konzepte aus weniger bekannten Kategorien. Jedoch scheinen unbekanntere Kategorien interessanter bezogen auf das Erlernen von Wörtern, da hier erst begrenzt Konzepte bekannt sind. Diese Studie zeigt uns, wie der Spracherwerb mit verschiedenen Kategorien interagiert, welche die Kinder schon früh in ihrem Leben kennen lernen.

Die Sprache der Mutter

Wenn wir uns an Kinder wenden, sprechen wir unbewusst und automatisch in einer höheren Tonlage, benutzen eine weitere Tonbreite und wiederholen häufiger einzelne Wörter und Sätze, im Vergleich zu Unterhaltungen mit Erwachsenen. Bisherige Forschung hat ergeben, dass diese sogenannte kindgerichtete Sprache das Lernen einer Sprache begünstigt. Jedoch scheint es individuelle Unterschiede in den Ausprägungen unserer kindgerichteten Sprache zu geben. Dabei haben wir uns gefragt, ob die Sprache der Mutter, die ein Kind gerade im ersten Lebensjahr überwiegend hört, einen Einfluss auf das Erlernen der Muttersprache hat. Um dies zu überprüfen, haben wir Mütter mit ihren 7- bis 8-monatigen Kinder beim Spielen aufgenommen. Im Anschluss wurden anhand der Videos verschiedene Charakteristiken der Sprache der Mutter, wie Tonhöhe, Tonbreite, und Dauer der Äußerungen, als auch der Gebrauch von Wörtern in Isolation und in Sätzen, sowie deren Wiederholungen, bestimmt. Außerdem haben wir uns die Fähigkeit der Kinder angeschaut, Sätze in ihre einzelnen Wörter zu unterteilen. In der Fachsprache wird dies auch als Wortsegmentierung bezeichnet.



Mittels EEG haben wir hierbei die Hirnaktivität bei einem vorher gehörten gegenüber einem neuen unbekanntem Wort, wie „Quant“, gemessen. Die Auswertung dieser EEG-Daten hat ergeben, dass Kinder bereits mit sieben Monaten unterschiedliche Hirnaktivitäten für das bekannte und das unbekanntem Wort zeigen. Diese unterschiedliche Verarbeitung deutet

auf ein Wiedererkennen des bereits gehörten Wortes hin und ist somit ein Beleg für eine erfolgreiche Wortsegmentierung. Die Untersuchung der Sprache der Mutter und ihr Einfluss auf die Wortsegmentierfähigkeit der Kinder hat ergeben, dass offenbar eine weitere Tonbreite und längere Äußerungen in der mütterlichen Sprache die Wortsegmentierung erleichtern. Um noch weitere Aussagen über die Auswirkungen auf den späteren Spracherwerb treffen zu können, sammeln wir zur Zeit noch Informationen zu den Wortschatzen der Kinder im Alter von 12, 18 und 24 Monaten.

Die Entwicklung des Wortschatzes bei Kleinkindern

Im Laufe des Spracherwerbs, müssen Kinder eine Mindestanzahl an Wörtern gelernt haben, um Sätze im Sinne grammatikalischer Regeln konstruieren zu können. Während es ausreichend Daten über die Entwicklung der Wortschatzgröße von Babys gibt, ist wenig über die Beziehung zwischen Wörtern im mentalen Lexikon bekannt, d.h. darüber wie Babys die Wörter ihres Wortschatzes organisieren. Eine Beschreibung der Beziehungen zwischen Wörtern und ihrer Veränderung im Laufe der Entwicklung kann helfen, besser zu verstehen, wie Kleinkinder Wörter verstehen und lernen. Sie liefert damit eine wichtige Grundlage für die gezielte Sprachförderung.

Wörter mit lautlichen Ähnlichkeiten:

Hey! Ich habe einen Ball! - Eine Banane!



Wörter mit inhaltlichen Ähnlichkeiten:

Wow! Ich sehe einen Hund! Ein Pferd!



Diese Studie untersucht, welchen Einfluss lautliche (phonologische) und inhaltliche (semantische) Ähnlichkeiten zwischen Wörtern auf die Worterkennung haben und wie sich dieser im Laufe der Entwicklung verändert.

Zu diesem Zweck präsentieren wir den Kindern Sätze mit bekannten Wörtern und Bildern von bekannten Gegenständen auf einem Bildschirm. Wir führen eine Langzeit Messungen bei einer Gruppe von Kindern im Alter von 18, 21 und 24 Monaten durch.

Die vorläufigen Ergebnisse von 30 Kindern im Alter von 18 Monaten zeigen, dass die Blickzeit für Wörter, die ähnlich klingen (z.B. Ball-Banane oder Katze-Kaffe) höher ist als die Blickzeit für Wörter, die in die gleiche Kategorie fallen (z.B. Hund-Pferd, Tiere; Käse-Pommes, Essen). Dieses Ergebnis zeigt, dass Kinder im Alter von 18 Monaten nicht nur Wörter in einem Experiment erkennen können, sondern auch bemerken, wenn zwei Wörter ähnlich klingen. Dies lässt darauf schließen, dass Kinder mit 18 Monaten eher die phonologische Ähnlichkeit (ähnliche Aussprache- bzw. gleiche Anfangslaute) als die semantische Bedeutung (gleiche übergeordnete Kategorie) nutzen, um das mentale Lexikon zu organisieren.

Aber, was passiert im Laufe der Entwicklung? Auf die Ergebnisse der 21 und 24 Monate alten Kinder müssen wir noch ein bisschen warten! Aber wir möchten uns jetzt schon für Ihr Interesse und Ihre Zusammenarbeit bedanken!

„Coming soon“

Wir freuen uns Ihnen hier einen kleinen Überblick über Studien geben zu können, die momentan noch durchgeführt werden. Vielleicht erkennen Sie ja die eine oder andere Studie, an der Ihr Kind teilgenommen hat, wieder.

Die Entwicklung des Wortschatzes bei spanischen und deutschen Kleinkindern im Vergleich

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass es eine spanische Version unseres Projektes „Die Entwicklung des Wortschatzes bei Kleinkindern“ geben wird.



In Zusammenarbeit mit der Universidad Autónoma de México bereiten wir unsere Längsschnitte Studien in Mexico vor. Wir wollen die Präferenzen für phonologische oder semantische Ähnlichkeiten von Wörtern im Laufe des Spracherwerbs zwischen deutschen und mexikanischen Kindern vergleichen.

Simi-Chaki

Um den Einfluss der phonologischen und semantischen Ähnlichkeiten in der Organisation des mentalen Lexikons weiter zu untersuchen, bereiten wir eine neue Studie vor. In dieser Studie werden wir die Eigenschaften der Wörter manipulieren, um den Einfluss der lautlichen und inhaltlichen Merkmale auf das Wortlernen zu bewerten.

Verbinden Kinder Wörter oder Bewegungen mit Objekten?

In dieser Studie untersuchen wir die Interaktionen von Bewegungen und Wörtern, die mit Objekten assoziiert sind. Wir interessieren uns dafür, ob und wie Kinder diese Beziehungen nutzen, um ihren Wortschatz zu ordnen und Wörter zu erkennen, und ob und wie sich das im Laufe der Entwicklung der Kinder ändert.

Der Einfluss kindgerichteter Sprache

Momentan kommen Kinder im Alter von 6 und 13 Monate zu uns, um an der Studie ‚Sega‘ teilzunehmen. Sega untersucht den Einfluss kindgerichteter Sprache im Vergleich zu Erwachsenensprache auf das Erlernen von Sprache. Dabei schauen wir uns sowohl an, welchen der beiden Sprachtypen Kinder bevorzugen, als auch, aus welchem sie Wörter besser herausfiltern - also lernen - können. Um dies zu untersuchen, benutzen wir sowohl Eye tracking als auch EEG-Messungen.

Ähnlich klingende Wörter erlernen

Eine wichtige Aufgabe für kleine Kinder ist es Wörter zu lernen. Diese Aufgabe ist durchaus sehr anspruchsvoll, da zum Beispiel viele Wörter sehr ähnlich klingen. Unser Ziel ist es, besser zu verstehen, wie Kleinkinder ähnlich klingende Wörter erlernen. Insbesondere möchten wir verstehen, ob Kleinkinder es einfacher finden, Wörter zu lernen, die bekannten Worten ähnlich sind (z.B. "Hein", welches Wörtern wie dein, mein, Bein, usw. ähnlich ist), oder ob sie es einfacher finden, Wörter zu lernen, die keine Ähnlichkeit zu einem bekannten Wort haben. Außerdem sind wir daran interessiert zu untersuchen, ob Kleinkinder Erwartungen über die Beziehung zwischen phonologischer und semantischer Ähnlichkeit haben. Wenn ein Oktopus zum Beispiel „Der Maafe“ genannt wird, erwarten sie dann, dass ein ähnlich klingendes Wort wie „Der Maacke“ zu einem ähnlichen Objekt wie einem Hummer, oder zu einem

unterschiedlichen Objekt wie einem Betonmischer gehört? Oder haben sie keine Erwartungen daran, auf was für ein Objekt sich ein ähnlich klingendes Wort bezieht?

Wie werden Pronomen verarbeitet?

In dieser Studie untersuchen wir, wie Kinder der unterschiedlichen Altersgruppen (3, 5 und 7 Jahre) Pronomen verarbeiten, die mehr als einen Referenten haben. In den Sätzen: „Maria malt Sarah. Sie hat schöne, lange Haare.“ Kann sich das Pronomen „sie“ sowohl auf Maria als auch auf Sarah beziehen. Im ersten Teil der Studie möchten wir untersuchen, wie Kinder in Sätzen solche Pronomen verarbeiten. Außerdem untersuchen wir, ob die Betonung von Maria oder Sarah das Verarbeiten des Pronomens beeinflusst. Im zweiten Teil der Studie verwenden wir ein Demonstrativpronomen (der, die) anstelle des Personalpronomens (er, sie). Hier möchten wir untersuchen, ob ein Bild, das eine Aktion darstellt (z.B. Maria malt Sarah) einen Einfluss auf die Verarbeitung dieses Pronomentypes hat.

Freundliche Grüße Ihr Wortschatzinsel- Team

